

CD-REZENSION



Tuija Komi
Fröhliche Melancholie aus dem hohen Norden

Es gibt eine Poesie der Sprache; und es gibt eine Poesie des Gesangs. Beides gleichzeitig zu erfahren, ist für einen Zuhörer ein glücklicher Moment - und lässt auf hohe Kunst schließen. Möglich wird diese Erfahrung zum Beispiel auf der neuen CD „Rempallaan“ der finnischen Sängerin Tuija Komi.

„In den Schleier der Nacht hinein/ verdunkelt sich die Erde,/ als wäre sie vom Tag erschöpft...“ heißt es etwa im Lied Onni jonka annoin pois (Das Glück das ich weggab); Oder „Und so sind viele von uns Möven, / die nichts sind / ohne weißes Schiff...die Sicherheit über die Wogen hinweg“ (Toiset meistä; Die einen von uns)! „Es wuchs im Tal eine Rose“(Yksi ruusu on kasvanut laaksossa) wiederum ist eine ganz besondere finnische Version von Goethes berühmten „Gefunden“- Gedicht, doch während dieser „seine Blume“ ausgräbt, geht es hier um einen armen Jungen, der die Blume an ihrem Platz lässt, weil er sich gar nicht erst traut, sie von ihrem Platz zu entfernen!

Soweit ein paar sprachliche Kostproben.(Ganz nebenbei: Es ist wunderbar zuzuhören, auch wenn man kein Wort Finnisch kann; oder nein: es ist wunderbar, gerade wenn man kein Wort kann - außerdem lässt sich die Übersetzung im Booklet nachlesen und man könnte den Entschluss fassen, doch bald Finnisch zu lernen... irgendwann! Jedenfalls!)

Zwölf Titel, davon neun in finnischer, drei in englischer Sprache, deuten aber nicht nur die sprachliche, sondern auch die enorme musikalische Bandbreite dieser Künstlerin und ihrer Begleitband an. Tuija Komis Stimme ist angenehm und sympathisch. Sie verbindet Intensität und Ausstrahlung. Ruhige Töne voller Sanftheit, sind ebenso möglich wie temperamentvolle Kraft und Lebensfreude. Souliges verbindet sich dabei Übergangslos mit Jazzigem; vor allem bei den englisch gesungenen Stücken spielt der Swing eine große Rolle - ab Überraschendsten aber vielleicht, dass man sich bezeichnenderweise bei dem

Track 7 (Siks´oon mä suruinen; „Ich bin so traurig“) mitten in die „Buena vista Social Club“ - Melancholie Mittel- und Südamerikas hineinversetzt fühlt. Finnisches Südamerika also - vor allem auch Finnischer Tango (zum Beispiel Track drei: Rannalla; Am Ufer) - und selbst der Bossanova klingt nicht fern!

Das Cover der CD – collagenhaft angeordnete bunte Pflanzen auf weißem Grund – spiegelt ein wenig die Thematik vieler Lieder wider: es geht um Liebe – natürlich, um Mädchen die am Ufer stehen oder durch die Nacht gehen und an eine verlorene Liebe denken. Aber es geht natürlich auch immer um Natur. Nicht nur im Finntango Liljankukka (Lilienblume) – der Himmel, das Meer, der Tag und die Nacht, Melancholie und Fröhlichkeit, Sehnsucht und Erfüllung. Ein Bild des ganzen Lebens.

In „Tanzende Rentiere“ (Tanssivat porot) wird es noch ein wenig volkstümlich bzw. experimentell - das letzte Lied auf der CD hat mit seinem Bild vom „tanzenden Rentiervolk“ in der klaren Polarnacht nicht nur etwas Lebendiges, Unmittelbares, sondern auch etwas sehr Lustiges („loi loi loi loi...“) - womit einmal mehr der perfekte Ausgleich zur Melancholie des Tangos gefunden wäre.

Auch die Musiker der Begleitband. Tizian Jost am Piano, Manolo Diaz am Kontrabass, und Martin Kolb am Schlagzeug erfüllen ihre Aufgabe souverän. Mit dem Gastmusiker und Posaunisten Mathias Götz erweitert sich das Klangspektrum in gefälliger Weise.

Vor allem der Mittelteil der meisten Lieder lässt ausreichend Raum für die Instrumente, sich neben dem Gesang zu entfalten. Man kann schon erahnen, dass sich bei Live-Konzerten hier ein weiter Spielraum für Improvisationen auftut.

Da gerät der Zuhörer eben „wunderbar durcheinander“ - wie das Herz des verliebten Jungen in dem Titellied - und es ist alles andere als ein unangenehmes oder „heilloses Durcheinander! - Das alles sollte eigentlich kein Geheimtipp der Jazz- und Soulszene mehr bleiben!

Stephan Fritz

Redaktionsmitglied, Medienagentur Bavaria, München, März 2010

Pressematerial:

Pressefoto Künstlerin

Pressefoto CD-Cover

